

# Predigten Jänner-September 2025

<https://www.wels-heilige-familie.at>

Printed on 20. Januar 2026

**Auszug aus der Homepage  
der Pfarrgemeinde  
Wels – Heilige Familie**



# Inhaltsverzeichnis

Predigt  
Freude – Predigt  
Aufbruch in ein gutes Leben – Predigt  
Wie stellen Sie sich den Teufel vor? – Predigt  
Aufblühen – Predigt  
Heilsame Begegnungen – Predigt  
Kreuzerhöhung

# Predigt

28. Januar 2025  
Predigt



*Gabriele Niederschick*

Ich weiß nicht wie es euch geht, aber in meinem Freundes und Familienkreis wird momentan viel diskutiert und geredet. Über das Weltgeschehen, allem voran über den neuen US Präsidenten Trump aber auch besonders viel über unser Land. Wir bekommen eine neue Regierung. Sorgfältig lesen wir alle die Zeitungen und schauen Nachrichten um einen Überblick über die wichtigsten Themen, Inhalte und Ziele zu bekommen. Wofür treten die Politiker ein, wer und was ist ihnen ein Anliegen und wogegen sind sie?

Ich gebe zu dass ich Ängste habe, dass Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, die Sorge um geflüchtete oder sozial benachteiligte Menschen und der Erhalt der Schöpfung mit Klimamaßnahmen leiden werden. Vielleicht macht auch ihr euch Sorgen, seid verunsichert und aufgewühlt.

Und da möchte Gott uns Mut machen, Hoffnung schenken. Nicht nur unsere Politiker heute stellen ihr Programm vor, auch Jesus. Und das hören wir heute im Wort Gottes an uns.

Der Evangelist Lukas beschreibt wie Jesus in der Kirche seiner Heimatgemeinde spricht. Seine Rede ist überraschend kurz.

Der Geist Gottes ruht auf mir, denn Gott hat mich gesalbt, er hat mich gesandt damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht, damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr Gottes ausrufe.

Die Inhalte sind nicht neu, sie stehen im alten Testament beim Propheten Jesaja. Neu und für seine Zuhörer wohl überraschend, ist seine Antwort: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt erfüllt. Ich beginne mit der Umsetzung und Verwirklichung der prophetischen Verheißungen! Wir wissen er hat sein Versprechen eingelöst. Seine guten Nachrichten, seine Frohbotschaft haben Menschen aufgebaut, ihnen Hoffnung und Lebenswert geschenkt. Jesus hat ihnen die unbedingte Liebe Gottes verkündet und zugesagt. Er hat Menschen von ihren Dämonen befreit, Schuld vergeben und ihnen Freiheit und Neuanfang ermöglicht. Er hat ihnen die Augen geöffnet und sie sehen lassen, dass der Mensch und sein Wohl immer wichtiger als das Gesetz sein müssen und das niemand ausgeschlossen wird. Er hat ihnen eine neue Sicht auf das Leben ermöglicht, auch auf das Leben nach dem Tod.

Wir Christen und Christinnen, du und ich möchten Jesu Botschaft leben, möchten dieses Gute, Befreiende, Heilsame weiterleben. Wir tragen Verantwortung, ob Menschsein gelingt, ein Mehr an Menschlichkeit mit unserem Tun in die Welt kommt.

Und da hat mich ein Wort besonders getroffen. HEUTE!

Heute wo ich Angst und Sorge habe, wegen der politischen Umbrüche.

Wie auch immer die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingen aussehen, uns als Christen die wir Jesu Botschaft leben wollen muss dieses

„HEUTE hat sich ERFÜLLT“ der Maßstab des Denken und Handelns sein. Jeden Tag neu müssen wir überprüfen bin ich, sind wir als Gesellschaft für die Menschen denen es nicht gut geht da. Und ich denke es ist gerade jetzt gut viel darüber mit anderen Menschen zu diskutieren, zu reden, unsere Sicht als Christen zu sagen, auch auf die Gefahr hin

Anstoß zu erregen. Vielleicht tragen wir durch diese Gespräche dazu bei, das auch andere Menschen eine neue Sichtweise bekommen.

Wenn ich mich den Menschen zuwende, wenn sie mir wichtig sind, werde auch ich befreiend und heilsam wirken, denn auch wir sind gesalbt worden in der Taufe und in der Firmung und Gottes Geist, sein Beistand ist jedem von uns geschenkt.

Es ist wichtig wachsam zu sein, welche Geister uns beraten im Hinblick auf die Lebens und Gesellschaftsgestaltung. Gottes Geist hat immer das Wohl aller Menschen im Blick.

In der heutigen Lesung hat Paulus auf sehr sinnliche Weise mit dem Bild des Leibes und der unterschiedlichen Glieder darauf hingewiesen, jede und jeder ist wichtig. Alle sind wichtig, damit gemeinsames Leben gelingen kann. Gott ist ein Gott der Vielfalt. Seien wir einander zugetan in Vielfalt, Solidarität und Liebe.

Gabi Niederschick

# Freude – Predigt

10. Februar 2025  
Predigt



*Gabriele Niederschick*

Die Worte die wir heute im Evangelium hören sind für mich eine frohe Botschaft, Worte die mich fröhlich machen, die eine tiefe Lebensfreude schenken.

Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch sagt Jesus, so liebe ich dich.

Ihr seid meine Freunde

Bleibt mit mir in Verbindung, bleibt in meiner Liebe.

Und wir hören vom wichtigsten Gebot Jesu.

Liebt einander wie ich euch geliebt habe.

Dies habe ich euch gesagt damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

Jesus sagt hier seinen Jüngern Dinge, die zu dem Wunderbarsten gehören, was wir in der Bibel lesen können. Er sagt: „Ich habe euch lieb. Komme, was wolle: Ihr seid meine Freunde und Freundinnen. Ich bin da. Gott gibt mir die Liebe, Aufmerksamkeit und Anerkennung, die ich zum Leben brauche. Gott bin ich wichtig, auch wenn ich erschöpft, müde oder krank bin. Gott bin ich wichtig auch wenn ich Fehler gemacht habe. Gott bin ich wichtig auch wenn ich mir schwer tue zu glauben.

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Für mich sind diese Worte frohe Botschaft pur. Wir wissen aus der Entwicklungspsychologie, ein Kind das geliebt wird, das Aufmerksamkeit und Anerkennung erfährt, entwickelt ein Urvertrauen ins Leben. Dieses Grundvertrauen hilft uns zu einer guten Entwicklung und schenkt uns auch die Fähigkeiten die wir brauchen um schwieriges und belastendes im Leben zu meistern.

Es war Jesus wichtig die Liebe Gottes für uns erfahrbar zu machen, damit unser Leben voll Freude sein kann – und auch andere sich daran freuen können. In seinem wichtigsten Gebot: Liebt einander wie ich euch geliebt habe ermuntert er uns Liebe in all ihren Facetten weiter zu schenken und zur Lebensfreude vieler beizutragen.

Und wenn wir an die Geschichte vom Gaukler denken und an die Zeichnungen der Kinder, dann lohnt es sich vielleicht auch einmal darüber nachzudenken, was macht mir im Leben Freude, oder was tu ich mit Freude. Kraft zum Leben schöpfen wir aus dem, was uns Freude macht und begeistert; was unser Inneres anspricht; wo unser Herz dabei ist.

Ich wünsche uns allen viel Lebensfreude und dass wir diese Freude auch zeigen.

Gabi Niederschick

# Aufbruch in ein gutes Leben – Predigt

11. März 2025  
Predigt



*Gabriele Niederschick*

## Fastenzeit – Aufbruch in ein gutes Leben

So eine Chance, Aufbruch in ein gutes Leben. Das wünschen wir uns doch alle, oder? Ich möchte uns heute motivieren zu diesem Aufbruch, der wahrscheinlich bei jedem von uns etwas anders aussieht.

Was denkt ihr ist das im Sinne Jesu – Fasten und gutes Leben. Jesus wünscht uns ein gutes Leben, dass es mir und dir gut geht, dass wir miteinander gut auskommen, füreinander sorgen und das Wohl aller im Blick haben und dass wir zu Gott eine gute Beziehung haben. Wenn wir uns sein Evangelium durchlesen erfahren wir genau das. In seinen Reden und Botschaften, in allen Handlungen die von ihm überliefert sind kommt das zum Ausdruck. Und in seinem wichtigsten Gebot ist es zusammen gefasst. Liebe dich selbst, liebe deine Mitmenschen und liebe Gott, das ist Leben in Fülle.

Ich habe mich ein wenig umgehört welche Fastenvorsätze verschiedene Menschen haben. Vielleicht findet wir uns in manchen wieder. Es sind Aufbrüche aus gewohnten Lebensmustern, Aufbrüche in ein gutes Leben.

Manche verzichten auf Alkohol, auf Süßes, auf Fleisch, essen weniger oder machen überhaupt eine strenge Fastenwoche. Andere möchten sich mehr bewegen, hinaus in den Frühling wo auch gerade wieder neues Leben beginnt. Sie alle wollen gesünder leben, ihrem Körper etwas Gutes tun, ihn entgiften, reinigen oder stärken. Es ist gut auf seinen Körper zu schauen, es dient dem Leben.

Autofasten, Handyfasten oder Fernsehfasten nehmen sich andere vor. Es ist ein Aufbruch im Leben neue Wege zu gehen, Wege die der Umwelt gut tun, dem Miteinander, den Beziehungen und meiner eigenen Befindlichkeit. Es ist auch eine Möglichkeit, Abhängigkeiten zu überprüfen und die Chance auf mehr Begegnungen.

Vorsätze das spirituelle Leben zu intensivieren, zu meditieren, Yoga zu machen, mehr zu beten oder in der Bibel zu lesen haben auch viele, denn Aufbruch in ein gutes Leben braucht Nahrung für Körper, Geist und Seele. In der Stille, im Gebet werden wir offen und können erkennen was jetzt wichtig ist und es tut einfach gut in liebender Aufmerksamkeit mit dem göttlichem in uns verbunden zu sein.

Ich möchte mir mehr Zeit nehmen für die Oma, den Opa, die Nachbarin oder für meine Kinder. Ich möchte sozial benachteiligte Menschen unterstützen oder die Menschen in den Hunger und Kriegsgebieten der Erde. Aufbrüche die anderen, unseren Mitmenschen ein gutes Leben ermöglichen. Auch das nehmen sich Menschen vor.

Wo, wann und wie jede und jeder von uns umkehren, umdenken, aufbrechen soll und kann, das ist sicher sehr individuell und braucht ein bewusstes genaues Hinsehen auf die Lebenssituation, auf die Lebensmuster. In der Lesung heute haben wir gehört. Jetzt ist sie da die Zeit der Gnade, lassen wir diese Chance nicht vorübergehen. Gott begleitet und führt uns beim Aufbrechen. Ich wünsche uns allen ein offenes, aufmerksames Hinsehen auf das Leben um zu erkennen: Wo tut es mir gut aufzubrechen, alte Gewohnheiten loszulassen für mehr Lebensqualität. Überfordert euch nicht, setzt einen ersten guten Schritt. Und weil es manchmal leichter ist dran zu bleiben, durchzuhalten wenn wir uns gegenseitig stärken und motivieren, gibt es

**jeden Mittwoch eine Aufbruchs Austauschrunde: 9:30 und 18:30**

Gabi Niederschick



# Wie stellen Sie sich den Teufel vor? – Predigt

12. März 2025  
Predigt



*Ursula Hois*

Wie stellen Sie sich den Teufel vor? Ist das einer mit Stierhörnern und Pferdefuß, einem spitzen Schwanz und von Flammen umgeben? Ist es der, der in der Hölle wohnt, der, bei dem ich nach dem Tod lande, wenn ich nicht in den Himmel komme? So habe ich mir das als Kind vorgestellt und mich ordentlich dabei gefürchtet.

Denken wir an Goethes Faust: Faust verkauft seine Seele an Mephisto. Und so ist der Weg zu Gott in alle Ewigkeit versperrt.

Himmel oder Hölle, Gott oder Teufel. Das scheinen gleich starke Mächte zu sein. Der Teufel als eigenständige Figur, die nichts mit mir zu tun hat, die mich von Gott wegführen will.

Aber andererseits glauben wir an den einen Gott, der alles, was ist, geschaffen hat und der es gut mit uns meint. Für mich ist es undenkbar, dass dieser, mich liebende Gott, den Teufel geschaffen hat, um mich von ihm wegzuführen. Denn dann meint er es wohl doch gar nicht so gut mit mir.

Denken wir zurück an das Evangelium. Lukas verwendet bei seiner Schilderung nicht das hebräische Wort Satan, das so viel wie Widersacher bedeuten würde. Bei Lukas steht das griechische Wort Diábolos. Und das ist der, der die gute Ordnung durcheinanderwirft, verwirrt und in Unordnung bringt. Dieser Verwirrer setzt bei menschlichen Grundbedürfnissen an. Beim Hunger, den Jesus nach 40 Tagen fasten unweigerlich haben muss. Beim Streben nach Macht. Das Sagen haben zu wollen, diesen Wunsch kennen wir wohl alle. Und schließlich beim Bedürfnis, einen Beweis für Gottes Liebe und seinen Schutz haben zu wollen.

Diese Bedürfnisse kommen mir nur allzu bekannt vor. Sie haben sehr viel mit meinem Leben, mit meinen Sehnsüchten und Ängsten zu tun. Dieser Diábolos hat also schon etwas mit meinem Leben zu tun.

In der Kinderbibel, die von Werner Laubi und Annegret Fuchshuber gestaltet wurde, findet sich dieses Bild: Jesus in der Wüste und hinter ihm steht Diabolos, der Durcheinanderbringer. Er sieht aus wie Jesus, er steht knapp hinter ihm, scheint ein Teil von ihm zu sein.

Der Diabolos steckt in uns drin, er ist ein Teil von uns – als eine Kraft, eine Phantasie, eine Sehnsucht, ein Hunger nach Leben, um vielleicht jeden Preis. Und er steckt in den Beziehungen, in denen wir leben: wenn wir unseren Vorteil suchen, auf Kosten anderer.

Als menschengewordener Gott ist Jesus diesen Verführungen nicht erlegen. Aber er hat sie kennengelernt. Genauso, wie wir sie immer wieder kennenlernen.

Aber wer oder was ist dieser Diabolos? Ich denke, das, was uns verwirrt, was und durcheinanderbringt, das ist unser freier Wille. Und den haben wir tatsächlich von Gott geschenkt bekommen. Wir sind nicht seine Marionetten. Wir haben die Freiheit, uns für unseren Weg immer wieder selbst zu entscheiden. Wir sind für unser eigenes Denken, Reden und Handeln selbst verantwortlich.

Wir haben die Fastenzeit heuer unter den Titel „aufbrechen“ gestellt.

Lassen Sie uns gemeinsam aufbrechen in ein Leben, in dem wir uns bewusst für Mitmenschlichkeit, Respekt und Offenheit entscheiden. Sehen wir doch in unseren Mitmenschen Schwestern und Brüder, die genauso von Gott



geliebt sind, wie wir. Egal woher sie kommen, was sie glauben, wie sie aussehen oder wen sie lieben.  
Brechen wir auf, in ein rücksichtsvolles Leben.

*Ursula Hois*

# Aufblühen – Predigt

18. Mai 2025  
Predigt



*Gabriele Niederschick*

Wundervoll ist diese Blüte, aus einer Knolle, entstand langsam ein grüner Stengel, eine Knospe und nun ist sie aufgeblüht die Pfingstrose.

Du blühst ja richtig auf sagen wir oft auch wenn es jemandem sehr gut geht, weil er vielleicht den richtigen Beruf oder den für sie richtigen Arbeitsplatz gefunden hat, wo Entfaltung möglich ist, wo Ideen geboren werden können wo man seine Fähigkeiten einsetzen kann.

Schau doch wie sie aufblühen, sagen wir auch bei Verliebten, ganz gleich ob sie jung oder alt sind, bei Menschen die einen Partner eine Partnerin oder Freunde haben mit denen das Leben lebenswert und gut ist.

Wir alle, Kinder und Jugendliche, junge und alte Menschen möchten uns entfalten, die Möglichkeiten, die Fähigkeiten die in uns stecken zur Entfaltung, zur Blüte bringen. Jesus zeigt uns heute im Evangelium einen Weg dazu.

In einer Situation des Abschieds, wo Jesu Freunde vieles nicht verstehen können was geschieht, sagt Jesus zu ihnen: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander so wie ich euch geliebt habe. Wieso ist sein Liebesgebot neu? Weil Jesus die Liebe für uns neu definiert und gelebt hat. Er hat sie gelebt im Umgang, in den Begegnungen mit allen Menschen, er hat niemanden ausgeschlossen und viele erfahren ein Aufblühen in ihrem Leben. Denken wir daran, wie Jesus den unsympathischen, geldgierigen und darum verachteten Zöllner Zachäus zum Blühen gebracht hat. Als er ihn versteckt auf einem Baum entdeckte, sagte er zu ihm: „Komm runter, Zachäus. Ich will heute dein Gast sein, er möchte Gast dieses verachteten Mannes sein. Da blühte seine Seele auf. Und er kletterte eilig den Baum hinunter und nahm Jesus voller Freude bei sich auf. Oder wie Jesus mit der Ehebrecherin umgegangen ist und anstatt sie zu verurteilen ihr die Chance auf einen Neubeginn geschenkt hat.

So miteinander umzugehen ist nicht leicht, dass erfahre ich immer wieder in meinem Leben, in meinem Verhalten und ich denke euch geht es auch so. Nicht nur die zu lieben die mir ans Herz gewachsen sind, die mir wichtig sind, sondern auch die, die mir unsympathisch sind, die so leben wie ich es nicht gut heißen kann, die Fehler gemacht haben die mich vielleicht verletzt haben. Wir müssen zugeben, unser Lieben ist sehr unvollkommen.

Und trotzdem: Auch mit kleinen Gesten der Liebe gehe ich Jesu Weg, einem netten Gruß, einer kleinen Hilfeleistung, einer Entschuldigung, einer finanziellen Spende um Neubeginn zu ermöglichen. Wenn ich mir mit einem Menschen sehr schwer tue, wenn mir eine Begegnung mit ihm schwerfällt, kann ich vielleicht doch für ihn beten und ihn der Liebe Gottes anvertrauen. Das gilt auch für Menschen wie Putin oder Trump oder für Situationen wo wir uns ohnmächtig und hilflos fühlen.

Jesus zeigt uns durch sein Gebot, liebt einander so wie ich geliebt habe, einen neuen Weg wie wir unser Miteinander in den Beziehungen, unsere Gesellschaft, ja unsere ganze Erde erneuern können. Wir jammern gerne, kritisieren und bleiben oft stecken in dem was nicht gut läuft.

In der Lesung heute aus der Offenbarung werden wir motiviert zu träumen, von einer erneuerten Welt. Da heißt es: Gott wird bei uns sein, er wird alle Tränen abwischen, der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage,

keine Mühsal. Es ist eine Vision von der letzten Wirklichkeit, vom guten, heilen Sein wo wir mit Gott und in Gott leben, in vollkommener Liebe. Ist das nur ein Ausblick auf die Auferstehung?

Ich glaube das wir Menschen Träume, Bilder, Visionen brauchen die uns motivieren und antreiben. Auch Jesus lebte Gottes Vision vom guten Miteinander, Martin Luther King lebte und erzählte allen vom Traum das alle Menschen gleich an Würde sind egal welche Hautfarbe und inspirierte Menschen zum gewaltfreien Handeln.

Und wir? Haben wir gute Visionen Träume, Bilder für eine gerechte, heile Welt in der wir liebevoll miteinander umgehen? Haben wir Träume, Visionen, Bilder von einer Kirche im Sinne Jesu? Erzählen wir einander davon? Oder reden wir hauptsächlich über das was noch nicht passt? Ich habe mir vorgenommen wieder positiver zu denken, darüber zu sprechen was möglich sein kann und mich mit anderen auf den Weg zu machen. Vielleicht nur in kleinen Schritten, bruchstückhaft und unvollkommen aber doch in die richtige Richtung.

Vertrauen wir uns Gottes Leitung an damit das Leben aufblühen kann.

Gebet

Guter Gott

Wir wissen das unsere Hoffnungen und Träume von Liebe, Versöhnung und Vertrauen immer wieder an Grenzen stoßen in einer Welt voll Krisen und Gewalt, aber auch in unseren persönlichen unvollkommenen Leben.

Mach uns mutig in unseren Träumen von einer menschlichen, liebevollen, gerechten und friedlichen Welt. Begleite uns und hilf uns, dass wir uns gegenseitig auf den Wegen der Liebe stärken.

Darum bitten wir durch Jesus der uns diesen Weg vorgelebt hat . Amen

Gabriele Niederschick

# Heilsame Begegnungen – Predigt

13. Juli 2025  
Allgemein, Predigt



*Gabriele Niederschick*

Für die Schüler haben die Ferien begonnen. Manche von euch haben vielleicht jetzt oder bald Urlaub. Es ist eine Zeit auf die sich fast alle freuen. Kein Leistungsdruck, endlich ausschlafen. In andere Länder reisen, neues entdecken oder zu Hause einfach mal die Seele baumeln lassen. Ich wünsche uns allen eine gute Zeit und dass ihr sie mit dem füllt was euch gut tut, was wichtig und wertvoll für euer Leben ist.

Ferien und Urlaubszeiten sind immer auch eine große Chance für gute Begegnungen. Die Kinder und Jugendlichen freuen sich meistens sehr, dass sie viel Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden verbringen können, Lebenspartner zehren oft lange von diesen Zeiten wo sie miteinander etwas erleben, wo sie Zeit für gemeinsames Tun und Reden haben. Herbert und ich fahren morgen für ein paar Tage mit unseren Enkelkindern ins Mühlviertel. Da wird viel mitsammen gespielt, gelacht, gekocht oder gewandert. Das sind Zeiten wo Beziehungen sich festigen, wo Liebe und Zuneigung sich weiter entwickelt.

Aber auch Zeiten des Allein seins sind sehr wertvoll und wichtig. Sie helfen mir zu einer Begegnung mit mir selbst, zeigen mir vielleicht meine Sehnsüchte, meine Wünsche für Veränderung oder meine Dankbarkeit für das was gut ist. Und in allem, in den Zeiten des allein seins, in den Begegnungen mit Menschen oder in der Begegnung mit der Natur begegnet mir auch Gott. Wenn wir uns öffnen, wenn wir uns danach sehnen, werden wir das Göttliche wahrnehmen, in uns und um uns herum.

In der Lesung über Freundschaft kommt unsere Ursehnsucht zum Ausdruck, Begegnungen mit Menschen zu haben die zuhören, trösten, mich aufbauen, mit denen ich die Themen der Zeit ehrlich besprechen kann. Und ich glaube sie kennen das auch, wie wohltuend es ist, mitsammen so richtig zu lachen und einmal zu blödeln. Diese Begegnungen sind Geschenke die unser Leben lebenswerter machen.

Im Evangelium wo Jesus gefragt wird, wer ist mein Nächster erzählt er auch von Begegnungen. Von negativen und von einer heilsamen Begegnung. Von Menschen die die Not des anderen zwar gesehen, aber nicht gehandelt haben und von einem der dem überfallenen, verletzten Mann am Weg geholfen hat. Ich weiß es nicht, vielleicht hatte auch er es eilig, musste zur Zeit wo sein, so wie auch wir oft etwas Bestimmtes, Wichtiges vorhaben. Trotzdem hat er seinen Weg unterbrochen, hat sich Zeit genommen für den ihm fremden Mann, hat seine Wunden versorgt, ihn in eine Herberge gebracht und dafür gesorgt dass sich jemand um ihn kümmert wenn er selbst weiterzieht. Wir kennen diese Erzählung Jesu als die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Im Zentrum des Wortes Barmherzigkeit steht das Wort Herz. Ein Herz für die Mitmenschen haben, mein Herz öffnen und sich dem anderen zuwenden, gleich ob er mir vertraut oder fremd ist.

Wenn wir in unseren Begegnungen ein offenes Herz haben und uns dem anderen aufmerksam zuwenden werden wir sehen oder hören was er oder sie braucht.

Vielleicht braucht das Kind jemanden zum Spielen oder eine die zuhört und das kindliche Problem ernst nimmt.

Vielleicht braucht jemand einen Besuch, das Gefühl ich bin jemanden wichtig da nimmt sich jemand Zeit. Oder die Freundin braucht jemanden mit dem sie ihr Glück teilen kann. Der Mensch in Not braucht finanzielle Hilfe, meine

Bereitschaft zu teilen oder Hilfe bei Lösungen für eine bessere Zukunft. Ein Herz für andere haben heißt auch für sie zu beten, sie der Barmherzigkeit und Liebe Gottes anzuvertrauen.

Und wenn wir heute schon gehört haben die Begegnung mit mir selbst ist wichtig, so hoffe ich dass wir auch uns selbst gegenüber barmherzig sein können, dass wir barmherzig umgehen mit unseren Verfehlungen und Grenzen.

Der frühere Prior von Taizé, Roger Schutz hat einmal gesagt: Am Abend unseres Lebens wird es die Liebe sein, nach der wir beurteilt werden, die Liebe, die wir allmählich in uns haben wachsen und sich entfalten lassen: in Barmherzigkeit für jeden Menschen.

Gabriele Niederschick

# Kreuzerhöhung

15. September 2025  
Predigt



Wenn man meine Wohnung betritt, so befindet sich gleich neben meiner Tür ein Glaskreuz in den Farben blau und grün. Heute habe ich es euch mitgenommen und ihr könnt es an die Wand projiziert sehen. Es war eins der ersten Dinge, die ich gezielt für unsere Wohnung gekauft habe als wir uns für eine Eigentumswohnung entschieden haben und auch eines der ersten Dinge, die ich überhaupt in der Wohnung aufgehängt habe.

Es war mir einfach von Anfang an wichtig, dass ein Kreuz an der Wand hängt. Aber warum eigentlich?

Mit dem Kreuz ist mehr gemeint als ein schöner Dekorationsgegenstand, es verweist auf meine Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft – auf mich als Christin, es verweist auf Jesus Christus, der am Kreuz für uns gestorben ist. Und auch verweist dieses Kreuz an meiner Wand auf meinen Wunsch, dass alle, die in unserer Wohnung ein und ausgehen von Gott geschützt sind.

Das Kreuz verweist somit auf etwas anderes, auf etwas darüber hinaus. Es ist durch und durch Symbol.

Wenn wir auf die ganz ursprüngliche Bedeutung des Kreuzes und dem damit verbundenen Kreuztod blicken, dann sehen wir, dass das Kreuz zunächst ein Symbol der Schade war. Nur Verbrecher wurden am Kreuz hingerichtet.

Aus diesem Grunde vermieden es die Christen über Jahrhunderte, Christus als den Gekreuzigten darzustellen und gebrauchten andere Symbole wie den Fisch oder den guten Hirten um ihre Zugehörigkeit zu Jesus Christus zu zeigen.

Zum universalen Zeichen des Christlichen Glaubens wurde das Kreuz erst im vierten Jahrhundert. Der Legende nach fand am 1. September 326 Helena, die Mutter des Kaisers Konstantins des Großen, das Kreuz Christi. Konstantin ließ daraufhin eine Kirche errichten – heute unter der Grabeskirche bekannt – die 15 Jahre später am 13. September geweiht wurde. Am Tag nach der Weihe der Kirche wird das Kreuz auf eine Anhöhe getragen, damit es von allen gesehen werden konnte – das Kreuz wurde erhöht.

An dieses Erhöhen des Kreuzes erinnert das heutige Fest und so verwundert es nicht, dass wir heute auch in den Bibeltexten in theologischer verdichteter Form von Erhöhungen gehört haben.

Johannes lässt Jesus im Gespräch mit Nikodemus folgendes sagen:

**Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat,  
so muss der Menschensohn erhöht werden,  
damit jeder, der glaubt,  
in ihm ewiges Leben hat.**

Johannes spielt hier an die von uns gehörten heutige Lesung aus Numeri an. Mose, der mit seinem Volk schon lange durch die Wüste wandert, hat es nicht einfach. Das Volk murt und lehnt sich gegen Gott und Mose auf. Das auserwählte Volk wendet sich ab, es fragt: „Warum hast du HERR uns aus Ägypten geführt, wenn wir jetzt hier sterben?“

Daraufhin sendet Gott Feuerschlangen. Diese Schlangen töten viel aus dem Volk, sie bringen den Tod. So wie das Kreuz ein Zeichen für den Tod war, so waren es auch die Schlangen. Immer wieder aufs Neue finden wir solche Momente in der Bibel, das Abwenden von Gott das Unheil bringt. Doch in dem Moment, als sich das Volk wieder zu



Gott zuwendet, als es umkehrt, schenkt Gott Heil. Und so auch hier, das Volk kehrt um, bittet Mose darum für sie zu beten.

Gott gibt Mose die Anweisungen für ein Hilfszeichen – eine Kupferschlange auf einen Stab aufgehängt, das Heilmittel gegen den Schlangenbiss wird.

Das Bild, dass Jesus hier also zeichnet ist eines, dass die Gelehrte zur Zeit Jesus kennen. An diese Gelehrte richtet sich diese Rede. So verstehen diese auch was hier eigentlich gesagt werden soll:

Wenn also die erhöhte Schlange Heilszeichen ist, so muss auch der Menschensohn erhöht werden um Heilszeichen zu werden. – **Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat,**

**so muss der Menschensohn erhöht werden –**

In beiden Fällen werden durch Gottes Willen jene gerettet, die auf seine rettende Macht blicken.

Johannes geht jedoch weiter. Der Menschensohn schenkt nicht nur Heil, sondern durch den Glauben an ihn schenkt er uns auch das ewige Leben. Der Menschensohn muss **erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat**. Dieses ewige Leben hat uns Gott in seiner Liebe geschenkt.

Oder anderes gesagt: Im Kreuz so glauben wir heute – wird das Heil Gottes sichtbar – nicht mehr ausschließlich der Tod und das Leiden stehen im Vordergrund, sondern die Liebe Gottes zur Welt, die über den Tod hinausgeht, die uns durch Jesus Christus im Glauben das ewige Leben schenkt.

Das alles und noch mehr bedeutet das Kreuz an der Wand.

Stefanie Seiler, Seelsorgerin